



Shantala Branca 3, 2, 1... ZERO – Günther Uecker und die Welt als Nagelprobe

Es pulsiert (mal stärker, mal sanfter), dreht sich (mal schneller, mal langsamer) und lässt das Auge des Betrachters nicht mehr los. Wie ein Schwarm schwirren die Nagelköpfe umher, schließen sich in kreisförmigen Aggregationen zusammen, lockern sich, kommen wieder zusammen, unaufhörlich in Bewegung. Scheinbar.

Die Kunst als Illusion – in Günther Ueckers monumentalem Œuvre bildet der Nagel bis in die heutige Zeit das zentrale Medium. Der spitze Nagel, der mit Wucht aktiv in die Oberfläche geklopft wird, tritt nicht allein, sondern in der Masse auf und bildet somit eine neue Struktur, die das menschliche Auge zur Interaktion auffordert. Es wandert von einem Nagelkopf zum nächsten, rastlos, endlos. Das Werk beginnt zu flirren, zu vibrieren – und mit der Zeit sich zu verändern. Dem Nagel gelingt es, Licht zu modellieren und die Zeit sichtbar zu machen. Der sich wandelnde Schattenwurf der langen Nägel fängt die Vergänglichkeit auf dem weißen Grund ein. Je nach Tageszeit und Lichteinfall erzählen die scheinbar lebendigen Schatten einen anderen kosmischen Zeitpunkt, der erst durch die Wahrnehmung des Betrachters verwirklicht wird.

3, 2, 1 – ZERO. Nullpunkt. „Zero ist die Stille. Zero ist der Anfang. Zero ist rund. Zero dreht sich. Zero ist der Mond. Die Sonne ist Zero. Zero ist weiss. Die Wüste Zero. Der Himmel über Zero. Die Nacht –, Zero fliebt [...]“ (aus: Ausst.-Kat.: O. Mack, Piene, Uecker. Hannover, Kestner-Gesellschaft, 1965).

Nach dem Zweiten Weltkrieg herrschte eine große Leere – in der Gesellschaft, in der Kunst. Ende der 1950er-Jahre entstand nach einer Serie von Abendausstellungen in Düsseldorf die Kunstbewegung ZERO. Die beiden Künstler Otto Piene und Heinz Mack bildeten den Kern. Sie starteten bei null, strebten einen radikalen Neubeginn an, eine neue Ordnung nach dem zerstörerischen Chaos des Krieges. Auf der Suche nach dem reinen Licht und nach neuen Materialien, die imstande sind, Licht einzufangen, schufen sie eine avantgardistische Kunst, die ganz ohne Pinselstrich auskommt – stattdessen wirken Feuer, Licht, reflektierende Materialien auf den Bildträger direkt ein.

Für Günther Uecker stand am Anfang der Nagel. Er trat der Bewegung 1961 bei und gehörte – neben Otto Piene und Heinz Mack – rasch zum Kern der Gruppe. 1962 – in seiner ZERO-Hauptschaffenszeit – schuf Günther Uecker dieses monumentale und faszinierende Bildobjekt von ausgesprochener Ästhetik und Qualität, das das menschliche Auge vollkommen in seinen Bann zieht und nicht mehr entfliehen lässt.

Günther Uecker. Düsseldorf, 1968